

Buchbesprechung

Dagobert Kohlmeyer: *Oscar Blumenthal. Schriftsteller – Theatermann – Schachspieler.* Verlag Chaturanga, [Nohen] 2020. Gebunden, 101 S., 21,5 x 15 cm. ISBN: 978-3-944158-24-2. Preis: 15,00 € zuzgl. Versand. <http://www.chaturanga.de/products-page/schachgeschichte/oscar-blumenthal-dagobert-kohlmeyer-2020/>

Du willst bei Fachgenossen gelten?
Das ist verlorne Liebesmüh.
Was dir missglückt, verzeih'n sie selten;
Was dir gelingt, verzeih'n sie nie!

Oscar Blumenthal (13.3.1852-24.4.1917) ist in der Problemwelt vor allem als Komponist bekannt, der den Begriff „Miniatur“ (für Probleme mit 4 bis 7 Steinen) prägte, sowie als Autor zweier Anthologien von Schachminiaturen, die 1902/1903 erschienen sind. Darüber hinaus war er ein sehr vielseitiger und der Kultur zugewandter Mensch: Nach seinem Germanistik-Studium mit Promotionsabschluss war er Redakteur und Herausgeber literarischer Zeitschriften, ein ob seiner spitzen Feder berüchtigter Literaturkritiker (daher sein Beiname „der blutige Oscar“), er gründete in Berlin das Lessing-Theater (Leitung 1888 bis 1897), widmete sich der Schriftstellerei und schrieb geistreich-ironische Kurzgedichte, Aphorismen und Epigramme – ein treffliches Exemplar ist oben wiedergegeben.

Dagobert Kohlmeyer hat in seinem Büchlein das „pralle Leben“ dieses talentierten Herrn skizziert und mit einer Auswahl von Schachminiaturen garniert, aber auch eine Reihe seiner ergötzlichen poetischen Erzeugnisse aufgenommen. Kurz erwähnt sei zudem die mit einem separaten Kapitel bedachte wunderhübsche Villa Blumenthal in Bad Ischl (Salzkammergut), wo Blumenthal mit Koautor Gustav Kadelburg den Reiseschwank „Im weißen Rössl“ schrieb, der später – zur Operette vertont – ein Welterfolg wurde. Das Foto der Villa im Buch hätte nach meinem Geschmack noch etwas größer ausfallen können.

Zu Blumenthal als Parteschachspieler ist recht wenig überliefert. Der Autor hat das Turnier in Berlin 1883 (Café Royal) hervorgehoben, in dem Blumenthal gegen teils namhafte Gegner einen respektablen 6.-8. Platz erkämpfte, und reproduziert eine etwas unübersichtliche Turniertabelle aus der *DSZ* 1/1884. Ein weiteres Turnier mit Blumenthals Teilnahme, das Winterturnier Berlin 1898-99, wo Blumenthal in der Amateurgruppe den 2. Platz belegte, bleibt hingegen unerwähnt. Letzteres gilt auch für einzelne, erhalten gebliebene Partien und Endspiele Blumenthals, die sich teilweise zum Nachdruck angeboten hätten.

Hinsichtlich Blumenthals Problemschaffen beschränkt sich Kohlmeyer auf (orthodoxe) Miniaturen, die von ihm getroffene Auswahl umfasst 35 Probleme von Blumenthal sowie 11 weitere Aufgaben von seinen Vorbildern Sam Loyd, William [Anthony] Shinkman und Jan Kotrč. Der Autor verrät uns allerdings nicht, dass Blumenthal auch andere Aufgaben gebaut hat, so enthält die *Schwalbe-PDB* (mit insgesamt 166 Blumenthal-Problemen) zahlreiche Stücke mit mehr als 7 Steinen, darunter 30 Selbstmatt-Drei- und Mehrzüger.

Die Lösungen zu den Miniaturen sind in einem Kapitel im hinteren Teil des Buchs versammelt, in der weithin vorliegenden Notationswüste hätte ich mir schon gewünscht, ein wenig mehr verbale Kommentierungen anzutreffen. Als ausgesprochen unschön empfinde ich all die Unstimmigkeiten bei den Quellenangaben zu den 46 Problemen, die ich sämtlich überprüft habe: das wenig schmeichel-

hafte Ergebnis ist (nebst weiteren Anmerkungen) in meiner Errata-Liste festgehalten, die auf www.binnewirtz.com/reviews.htm verlinkt ist.

Fazit: Ein Buch mit Licht und Schatten. Etwas mehr Bereitschaft zu gründlichen Recherchen oder auch das Engagement eines fachkundigen Lektors hätten die Schwächen des Buchs sicherlich abzustellen vermocht. Dabei wäre z.B. eine Revision der Quellen zu den Problemen mit Hilfe der frei verfügbaren Online-Problemdatenbanken nur mit einem relativ kleinen Aufwand verbunden gewesen.

Eine gute Arbeit hat der Verlag geleistet mit einer ansprechenden Aufmachung des Büchleins: handliches Format, Festeinband mit Titelfoto, Druck auf Glanzpapier, diverse, teils farbige Abbildungen und ein sehr großzügiges Layout.

Ralf Binnewirtz, im Januar 2021